

General-Anzeiger

Er scheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Bezugspreis vierteljährlich 1 M., ins Haus gebracht vom Boten 1,10 M., von der Post 1,24 M.

für
Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate kosten die fünfgehaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Als Beilage erscheint das wöchentlich achteilige Unterhaltungsblatt „Zeitbilder“.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite C. Koeller-Kemberg, 2. und 3. Seite H. Trendt-Berlin. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Kemberg.

Nr. 85.

Kemberg, Dienstag den 22. Juli.

1902.

Mehr Licht!

Der Besitz des Feuers markiert scharf die Grenze zwischen Mensch und Tier. Das Feuer, und mehr noch die Möglichkeit, Feuer künstlich zu erzeugen, ist die höchste Waffe des Menschen im Kampf ums Dasein mit der Natur. Durch den Besitz des Feuers wurde der Mensch unabhängig gemacht von dem Klima seines ursprünglichen Wohnortes. Er war nicht mehr, an die wärmeren Himmelsstriche gebunden, er lief ihm doch die Wärme des Feuers, was er an der wärmeren Wirkung der Sonnenstrahlen ersetzte. Durch den Besitz des Feuers erst war der Mensch zum Herrn der Erde geworden. Er konnte sich nun allen Gegenständen mit Leichtigkeit anpassen, ohne daß eine natürliche Ursache bei ihm auf Kosten seiner allgemeinen Eigenschaften eine Spezialweise zum Kampf gegen die klimatischen Verhältnisse zu entwickeln brauchte.

Durch das Feuer war er gleichzeitig in der Lage, den Kreis seiner Nahrungsmittel wesentlich zu erweitern. Dasselbe flossende Erde konnte demgemäß eine größere Summe von Menschen ernähren als vordem. Nicht bloß der Kampf ums Dasein mit der Natur, sondern auch der Kampf um Dasein innerhalb seiner Rasse, der Kampf um die Nahrung, um den glücklicheren Platz konnte mildere Formen annehmen, sehr zum Vorteil für die allgemeine Gesellschaftsentwicklung, sehr zum Vorteil für die geistige Weiterentwicklung der ganzen Menschheit, die die Kluft zwischen Mensch und Tier noch weiter verbreitete.

Die Entwicklung der feischen Fähigkeiten fand aber noch eine weitere und sehr erhebliche Förderung durch die Wirkung des Feuers als lichtgebendes Element.

Indem sich der Mensch des Feuercheins als Schutz gegen Raubtiere bediente, wurde eine seiner aufreibendsten Tätigkeiten, die der ewigen Sicherung vor drohenden Gefahren, erheblich erleichtert. Er mußte um Atm und Zuversicht gewinnen. Aber selbst in den Bergen, wo eine Sicherung gegen nächtliche Raubtiere überflüssig war, hatte das Feuer als Licht bestanden physiologischen Wert.

Um zu zeigen, wie dieser Gedanke noch heute für die Aufzucht gilt, führen wir eine Bemerkung K. E. Jung's, des hervorragenden Kenners australischer Verhältnisse, an: „Wenn alle bösen Geister ist das Feuer das wertvollste Mittel, und darum ist kein Gedanke dem Australier schrecklicher, als die unheimlichen Stunden der Nacht — in denen die bösen Geister vorzugsweise umgehen — ohne ein solches Feuer zugubringen. Daher dreht, wie im Winter, so im heißesten Sommer vor jedem Laubstern, jeder Hütte das Feuer, das man ausgeben darf, und ein Feuerbrand begleitet den Australier auf allen feinen Zügen.“ (Zul. Völpert, Kulturgeschichte I., Seite 325.)

Nach wie zivilisierten Menschen sprechen von „dem Schauer der Nacht“ und fühlen sie beängstigt, wenn wir, wenn die Sonne herabzusenken, uns des künstlichen Lichtes erfreuen können. Wie viel muß das für den abergläubischen Wilden gelten, der überall ihn drohende Gefahren erblickt.

Das Feuer als Licht hat einen unerschöpflichen Gefühlswert und dadurch einen großen Einfluß auf die Kulturfortschritt. Hier ist für die Welt wichtig des „Lichtes Himmelsfades“.

Wie lange der Mensch das Feuer kennt, und wie er es kennen gelernt hat, wissen wir nicht. Nur das wissen wir, daß selbst der Höhlenmensch seine Wohlthaten zu wichtigen Zwecken, Kohlenfeuer, die zusammen mit den Metallen seiner Gebirge an verschiedenen Stellen der Erde aufgefunden wurden, legen Beweis für die Wichtigkeit dieser Behauptung ab. Wie der Mensch das Feuer kennen lernte, darüber berichtet uns nur die Sagen- und Legende der alten Völker. Die Bemerkung oder liegt nahe, das entweder ein zündender Blitz oder glühende Lavastrome dem Menschen die Kenntnis vermittelt. War der Mensch aber auf irgend eine Weise erst einmal in den Besitz des Feuers gelangt, hatte er seine wichtigsten

Wirkungen kennen gelernt, so ging nunmehr sein Streben darauf hin, es sich, unabhängig von der Zufälligkeit seiner ersten Quelle, dauernd zu bewahren, was nur durch eifrige Wartung möglich war. Erst auf einer späteren Stufe der Kulturentwicklung lernte er die einfachsten Mittel kennen, Feuer künstlich zu erzeugen. Selbst bis in die Römerzeit hinein war die Uebertragung des Feuers von einem Herd zum andern das wichtigste Mittel der Feuer-Erzeugung, und als vornehmste Pflicht innerhalb der Gesellschaft galt die Verhütung von Feuer an den Nächsten. Die Verhütung von Feuer war gleichbedeutend mit gesellschaftlicher Achtung.

(Fortsetzung folgt.)

Sokales und Provinzielles.

Kemberg, den 21. Juli.

— In der Stadtverordneten-Sitzung vom letzten Freitag wurde zunächst von einer Einladung zu dem in Stadtilm stattfindenden Siedertag Kenntnis genommen und von einer Besichtigung desselben Abstand genommen. — Die Mittel zur Abhaltung eines im September abgehaltenen Kinderfestes wurden genehmigt. — Zum Schluß wurde davon Kenntnis genommen, daß die kgl. Regierung die Abhaltung eines Großviehmarktes zum Weihnachtsmarkt genehmigt habe.

— Nach langem Herumdrehen entließ sich endlich am Freitag ein Gewitter, aus der Richtung von Saargemba kommend, über unsere Gegend mit heftiger Heftigkeit und vor hellenwiese, namentlich nach Witterfeld zu, von Angewitter begleitet. Der Schlag der Blis in den Abgabekamer der Kirche und um Witterfeld in die Erde geleitet. In Witterfeld dagegen, wo er in das Wohnhaus des Kirchhof'schen Gehäuses eingedrungen, zündete er in der Abgabekamer. Der Brand konnte aber im Entstehen gestoppt werden. Das Getreide ist hellenwiese arg zu Boden geschlagen worden.

— Die niedrige Temperatur und die anhaltende Kälte in diesen Frühjahren und Sommer erklärt der bekannte Astronom Flammarion aus folgenden Ursachen: Die ungewöhnliche Wärme im Monat März hat zur Folge gehabt, daß sich vom Polareis gewaltige Eiseberge loslösten, und einer südlichen Strömung folgten das Meer abfließen. Im Atlantischen Ozean erwärmen sie sich, verdunsten und geben Regen. Ferner strahlt die Sonne zur Zeit weniger Wärme aus. In der Nacht haben die Sonnenflecken, die beträchtlich vermindert sind, abgenommen, und nach einer schon früher von Flammarion geäußerten Ansicht sind die Sonnenflecken, der allgemeinen Ansicht entgegen, nicht Abkühlungs-, sondern Erhitzungs-Produkte.

Treibitz, 21. Juli. Gestern hatte unser Treibitz einmal einen großen Tag. Der Radfahrer-Verein feierte sein diesjähriges Sommerfest und hatte dazu die Nachbar-Vereine eingeladen, von denen acht der freundlichen Einladung gefolgt waren: Die beiden Kemberger Vereine, „Sport“ Schmiedeberg, „Beret“ Kleinforan, R. V. Preßlich, „Elsbrand“ Eifer, R. V. Pöhlitz, „Germania“ Klein-Wittenberg und der R. V. zu Pratau. Den im Laufe der ersten Nachmittagsstunden in Treibitz einziehenden Gästen fiel sofort die reiche Schmückung des Ortes durch Grünanlagen auf und erweckte bei diesen angenehme Vorstellungen auf die im Abend beim Ball zu machende Bekanntheit der Treibitzer jungen Damenwelt. Kurz nach 3 Uhr ordneten sich die eingehenden und fremden Radfahrer zum Corso, nach dessen Verlauf die Rennen auf der Radfahrer-Chauffee begannen. Die Renn-Resultate waren wie folgt: I. 12-Km-Rennen (Beteiligung: 7 Herren): 1. Eifer-Preßlich (23⁰⁰ Minuten), 2. Pöhlitz-Kemberg (23³⁰), 3. Adler-Kemberg (23³⁰). II. 8-Km-Rennen (Beteiligung 8 Herren): 1. Eifer-Treibitz (14⁴⁵), 2. Strale-Eifer (14⁵⁵), Gärtner-Pratau (15⁰⁰). III. 3-Km-Rennen (Beteiligung: 5 Herren): 1. Eifer-Treibitz (4³⁰), 2. Siegel-Eifer (4⁵⁵), 3. Döring-Klein-Wittenberg (5). Es war also in Anbetracht der Verhältnisse gut gefahren worden. Zuversichtlich hatte das Concert in Köpfig's Garten seinen Anfang genommen und bot den Erscheinenden einige angenehme Nachmittagsstunden. Das Saalfest bot einige sehr gute sportliche Leistungen, die, wenn sie auch zum Teil durch Unvorsichtigkeit eines Fahrers in ihrem äußeren Eindruck beeinträchtigt wurden, den Fachmann doch überzeugen ließ, daß der Nachsport in Treibitz unter der umsichtigen Leitung des Präsidenten Herrn Köpfig's eine vorzügliche Pflege gefunden. Angenehm überraschten auch die vornehm und sauber ausgeführten Preismedaillen, die wirklich eine Zierde sind. Und nun ging's zum Tanzen. Die Treibitzer Damen hatten sich mit Petrus auf guten Fuß gestellt, dem dieser tief bald regnen und hinderte so manchen fremden Göt, der sich mit Heimges-Büchlein an Rückzug. Er mußte vorläufig ausbleiben, mochte er wollen oder nicht. Aber daß ihm der unfreiwillige Aufenthalt aufs angenehmer gefallt wurde, dafür sorgte bereich erschienenen für hübscher und munterer junger Damen. Es war ein schönes Fest, und viele der Gäste werden wohl nicht verfehlen, sich in dem gemächlichen Treibitz bald wieder einzufinden.

Gräfenhainichen. Am Freitag wurde im hiesigen Krankenhanse durch den Gemeindevorstand zu Goltewitz ein Mann eingeliefert, der ein Bild des tiefsten sozialen Standes bot. Es war der 47-jährige wohnende Müller Otto Henning aus Jizau (Kreis Zerbst), der in gänzlich hilflose Zustände auf einem Streuhäuten im Walde bei Goltewitz aufgefunden wurde, woselbst er nach seiner eigenen Aussage bereits drei Tage gelegen und während dieser Zeit nur eine Semmel genossen haben will. Bekleidet war der Mann mit drei Hüfen und drei Mäden, die aber nur noch Fragmente solcher Kleidungsstücke darstellten und überdies ganz mit Ungeziefer bedeckt waren, sodass sie verworfen werden mußten. Der Körper des Unglücklichen wies zahlreiche Wunden auf, die ebenfalls mit demartigen Ungeziefer bedeckt waren, sodass man sagen kann, daß dieser Mensch förmlich von denselben angegriffen worden ist, zumal derselbe am nächsten Tage nach seiner Entlieferung, seinem Geheurtsage, trotz der sorgfältigen Pflege des Herrn Lande, gestorben und heute beerdigt worden ist.

Görschen, 16. Juli. Im Hinterhaus ihrer eierreichen Wohnung hat sich die 25jährige Verheiratete Helene A. erhängt. Unglückliche Liebe soll die Veranlassung zu der That gewesen sein.

Zeitzschenthal, 17. Juli. In der Nacht zum Mittwoch fiel die Witwe Liebenmeyer, die bei ihrem Sohne wohnte, aus dem Fenster und brach das Genick. Ob ein unglücklicher Unfall oder ein langjähriges Leiden die Ursache ist, hat bis jetzt nicht festgestellt werden können.

Müchtersleben, 17. Juli. Heute morgen wurde in der Pöle Johannspromenade wohnende Witwe Kömer mit ihrem jüngsten, acht Jahre alten Töchterchen tot aufgefunden. Anzeichen für Selbstmord-Einstimmung die Todesurkunde, da das bet. Zimmer stark mit Gasgeruch angefüllt war und auch ein Gasanalysenlaborat offen vorgefunden worden sein soll.

Wittenhausen, 17. Juli. Der hiesigen Papierfabrik von J. Siefert wurden dieser Tage von der Reichsbank in Berlin zwei große Wagenladungen alte Postwertzeichen zur Verwertung übergeben, deren Gesamtwert sich auf 44 Millionen Mark beziffert. Die Verwertung geschieht unter strenger Aufsicht; einige Herren aus Berlin wollen zu diesem Zwecke hier und führen die Kontrolle aus.

Schöner, 16. Juli. Von einem einflussreichen Giebel erlagener wurde gestern im Dorfe Wiltzgrün der Baunternehmer Franz Kummer aus Untervischütz, 62 Jahre alt. Das baufällige Haus, bei welchem sich das Unglück ereignete, soll abgetragen werden.

Ersdal, 19. Juli. Ein 17-jähriger Schüler unseres Gymnasiums, Namens Paul, der

jetzt bei seinen Eltern in Aeneburg auf Ferien weilt, überfiel am Dienstag nachmittag ein 19-jähriges Mädchen auf dem Wege nach Beitz. Allein das kräftige, unergründete Landmädchen wehrte sich verpöflich und zertrug dem Angreifer das Gesicht, wodurch dieser veranlaßt wurde, die Flucht zu ergreifen. Sofort erfuhr das Mädchen in Aeneburg Anzeige und erwiderte damit, daß man den Anhold in der Nähe des Hatorzes erwischt, worauf er dem Ständler Gerichtsgefängnis zugeführt wurde. Am Verhör soll er noch geäußert haben, er hätte dem Mädchen die Kehle durchschnitten, wäre er ein Messer gehabt hätte. Das mutige Mädchen ist durch seine Entschlossenheit vielleicht vor dem Tode bewahrt geblieben.

Magdeburg, 17. Juli. Der in Diesdorf bei Magdeburg geborene Hofnachricht Friedrich Zindemann, der in Güstrow der Ermordung eines Kindes überführt und zum Tode verurteilt wurde, steht im Alter von 31 Jahren und ist mehrfach verheiratet. Er war u. a. in Magdeburg wegen verurteilten Mordes zu einer längeren Strafe verurteilt. Nach Verhütung seiner Strafe wanderte er nach Mecklenburg, wo er auf einem Gute in der Nähe von Plau in Stellung kam. Hier knüpfte er ein Verhältnis mit einem 13-jährigen Mädchen an. Seinem Verführer mit diesem war aber ein Kind im Wege, daß er dann mit Hilfe seiner Geliebten, der Tante des Kindes, durch Grünpahn vermittelte. Nach dieser That floh er ins Ausland und zwar nach Alger, wo er sich für die Fremdenliste anwerben ließ. Da er dort der deutschen Gerechtigkeit entziehen glaubte, schrieb er Briefe nach der Heimat, in denen er seine That offen mitteilte. Er wurde aber von der französischen Regierung ausgeliefert und in Güstrow zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits rechtskräftig geworden. Um sein Gewissen zu erleichtern, hat er nun vor Gericht gelandet, daß er im Jahre 1899, als er aus dem Gefängnis in Gommern entlassen worden, ein Mädchen, das aus der Provinz Polen stammte, ermordet habe. Dieses Mädchen habe er auf dem Centralbahnhof in Magdeburg getroffen. Er sei mit ihr ins Gespräch gekommen und auf dem Wege nach Diesdorf habe es ihm gelangt, daß es etwa 85 Mark bares Geld bei sich habe und nach Hannover fahren wolle, um dort einen Dienst anzunehmen. Er habe dem Mädchen zugeredet, in Magdeburg zu bleiben, denn habe er es in den Gräben bei Diesdorf geführt und dort Vernehmung unwilliger Handlungen mit seinem Bekleideten erbrochen. Die Leiche habe er, nachdem er sich aus einer erbrochenen Wunde eine Schaufel geholt, in der Kiesgrube verscharrt. Angegeben hat er ferner, daß er mit der Absicht nach Magdeburg zurückgekehrt sei, seine Frau, die sich von ihm hatte scheiden lassen, zu ermorden. Seit einigen Tagen ist nun seitens der untersuchenden Behörde unter Leitung des Untersuchungsrichters des Landgerichts Güstrow eine Nachforschung nach der Leiche des ermordeten Mädchens angestellt worden und zu diesem Behufe finden zur Zeit Ausgrabungen in einer Kiesgrube bei Diesdorf an einer Stelle statt, die der Wörder, der hierher gebracht wurde, als die der Verfertigung seines Opfers angegeben hatte.

Gera, 19. Juli. Am benachbarten Viehloch erplottete Sonntagabend durch den Funken eines abgebrannten Schafes aus einer Kanone das Pulverfaß, aus dem jeden die Kanone von neuem geladen werden sollte. Der Kanonier, Müchthaler Meier, wurde durch die Explosion verletzt und außerdem geriet seine Kleidung in Brand. In seiner Angst rannte er, einer Feuerlinie gleichend, auf den belebten Scheitelpfad. Obgleich ihn sofort die brennenden Kleidungsstücke vom Leibe heruntergerissen wurden, erhielt er schwere Brandwunden. — Den in Langenberg geborenen und auch dort wohnhaften Ernst Albin und Anna Lina Gräbichow ist gestattet worden, ihren nicht gebliebenen Namen abzugeben und in Zukunft den Familiennamen Franz zu führen.

Politische Rundschau.

Deutschland. *Die Nordlandfahrt des Kaisers ist vom Wetter nicht begünstigt.

*Ferien soll die Zolltarif-Kommission bekommen und zwar von Mitte August bis Mitte September.

*Im bayrischen Brief heißt es jetzt auch, daß der Postminister v. Leonrod nicht auf seinen Posten zurückkehren würde.

*Die Herbstflugflotte tritt am 17. August auf und wird am 18. September aufgelöst.

*Austriische Antriebe auf die Einziehung des Reichs-Einkaufspreises im Deutschen Reich.

Österreich-Ungarn. *Zu der von dem russischen Finanzminister Witte beabsichtigten Einleitung einer internationalen Aktion gegen die Kartelle bemerkt das Fremdenblatt.

Frankreich. *In Frankreich wächst der Widerstand gegen die Absetzung der Brabantier-Regierung an.

England. *Die Krönung des Königs Edward ist laut ausländischer Mitteilung am 9. August festgesetzt worden.

*Am Donnerstag hat Chamberlain schon wieder an dem ersten Ministerrat unter Balfour teilgenommen können.

Inverksanden.

Roman von Marie Webber.

Ich bin gewiß, daß er sich für einige Zeit frei macht um sie dort zu besuchen.

Sie hätte das schöne Haupt auf die seine, weiße Hand und sah nachdenklich vor sich hin.

Wenn ich ihn eierförmig machen könnte, daß sie bei sich, er würde sicher alles daran setzen, um sich meine Liebe zu sichern.

Sie trübsinnigeres Lächeln erstellte ihr stolzes, idioses Gesicht.

Schweiz. *Seit dem durch die Vereinfachung des Großoffizierskreuzes der Ehrenlegion an den ehemaligen Präsidenten des Schweizer Nationalrats, Herrn Ador, hervorgerufenen Zwischenfall wird nach einem Bericht aus Bern die Frage der Vereinfachung auswärtiger Orden an Schweizer Bürger noch immer lebhaft besprochen.

Italien. *Der König von Italien hat sich am Donnerstag in Vercelli verabschiedet.

Italien. *Der König von Italien hat sich am Donnerstag in Vercelli verabschiedet.

Amerika. *Das Kriegsgeschicht in Manila, das gegen General Smith wegen des ihm zur Last gelegten grausamen Vorgehens gegen Philippinen verhandelt, erklärte Smith für schuldig und erkannte dafür, daß er eine Ermahnung durch die Oberbehörde verweigert habe.

Italien. *Die Regelung der katholischen Klöster in der Schweiz.

Italien. *Der Sultan von Sanibar ist in der Nacht zum Freitag gestorben.

Italien. *Der Australier Arthur Kaulke wurde zum Bizegouverneur von Transvaal ernannt.

Italien. *Große Erregung herrscht unter der Bevölkerung des Landes in Transvaal.

Verficherung; sie fand es auch ganz amüßig, denn sieß geformt und bereitwilligen Lohd Churchill in ihrem Gesolge zu haben.

Die Antwort des Doktors ließ nicht lange auf sich warten.

Wenn es die Umstände erlauben! wiederholte sie in bitterem Tone.

Compagn. Auch die weiße Arbeiterbevölkerung ist mit der englischen Verfassung sehr unzufrieden.

Italien. *Für die Aufhebung der provisorischen Militärgesetze in Italien sind die Bedingungen nach einem von dem englischen Gesandten in Vercelli an seine Regierung erstellten Bericht weiter abgeändert in für China günstigen Sinne.

Italien. *Nang und Tiel der Pringen Yuan und Tsinguan, die wegen ihrer Beteiligung an Vorteraufstände bestraft worden waren.

Neue Vorkämpfer in Ostindien.

Die neue Vorkämpfer in ostindischen Ostindien werden auch, wie man aus Petersburg schreibt, in diesem Jahre von Tag zu Tag zahlreicher.

Italien. *Die Regelung der katholischen Klöster in der Schweiz.

Italien. *Der Sultan von Sanibar ist in der Nacht zum Freitag gestorben.

Italien. *Der Australier Arthur Kaulke wurde zum Bizegouverneur von Transvaal ernannt.

Italien. *Große Erregung herrscht unter der Bevölkerung des Landes in Transvaal.

Der kleine, liebliche Adorot G. erreichte hier in dieser Saison eines ganz besonderen Junipruchs.

Während sonst nur wirklich Lebende hier Erholung und Abkühlung ihrer Gemüther finden, befinden sich diesmal unter den Besuchen auch solche, welche das Vergnügen als Hauptzweck ihres Badeaufenthaltes betrachten.

Frau von Dohensil mit Tochter und Entlein war angekommen und die alte Dame hatte ihre Kur begonnen.

Frau von Dohensil mit ihrem Sohne Alfred war wenige Tage früher in G. angekommen und man sah die Damen fast immer in der Gesellschaft der letztgenannten Herren.

Gefährte hatte wenigstens teilweise ihre trübere Delletheit wiedergewonnen; freilich, das trübe, unbegreifliche war für sie nicht mehr, das sie einst getrieben und unter dem Schutz durch die grümbühlerischen Gänge des Parkes geitelt war.

Frau von Dohensil sah weniger apathisch aus als sonst. Ihre Augen folgten mit bemerktem Ausdruck ihrer Tochter, wenn Gefährte an der Seite des Grafen Alfred auf der Promenade einherging, und mit angustlicher Begierde sah sie jedes Meinen der beiden jungen Leute zu vermeiden.

wurden z. B. allein im Dongebiet 143 000 Rabel bestimmt. Jetzt hat die Regierung den Bergbauungsstark zur Bekämpfung von Getreide in die Westprovinzen bis zum ersten August verlängert.

Von Nah und Fern.

Das Urteil im Sandenprozess. Nach sechs langen Wochen langwierigen Verhandeln langweiliger Art ist endlich im Sandenprozess am Freitag das Urteil gesprochen worden.

Der König nimmt kein Eingeld. Der Künftler Oswald Wisse aus Dresden, der am Dienstag in Konstantin aufgehen war, ist bei Meerburg mit seinem Ballon abgestürzt.

Stoffkiste kein bloßes „Delheim“. Die preisliche Preisgabe ist seit einiger Zeit in ihrem Grundcharakter für die im Jahre 1894 abgegebene Preisliste anzufrühen.

Die „Erie“ ist unrettbar verloren. Ein letzter Versuch, den Dampfer mehrmals zu bugieren, mißlang.

Auf dem Truppenübungsplatz beim Kofsteter Lager wird am Mittwoch ein Foursagebogen des mecklenburgischen Feldartillerie-Regiments Nr. 60 mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß die Instellen des Baumes, nach Schießen, herabgefallen sind.

Ein interessanter Minsingen ist von Schullnaden in der Nähe von Ouden gemacht worden.

Geschied durch Kohlengas. Der 40jährige Feuermann Schneider in Franzenberg (Sachsen), der am Mittwoch abend in der Stadtküche die Feuerungsanlage nachzusehen hatte, wurde am Abend vor 12 Uhr durch Kohlengas betäubt und starb.

Seite des Grafen Alfred auf der Promenade einherging, und mit angustlicher Begierde sah sie jedes Meinen der beiden jungen Leute zu vermeiden.

Frau von Dohensil lächelte, der alte Graf Sternberg zeigte ein frohliches Gesicht, ein Bemerk, daß die beiden Verlobten zurückden können; nur die schöne Baronin erzielte in Dangee Gorg, wenn sie die Zukunft ihres Kindes dachte, aber sie besah nicht den Mann, energisch anzukritieren, um ihre Rechte als Mutter geltend zu machen.

Nicht in Nomanen allein, auch im gewöhnlichen Leben spielt der Zufall eine größere Rolle, als man sich oft träumen läßt.

Auch hier sog er mit unglücklicher Hand die kleine Feder aufzuheben, welche Baronin aufschließen sollte, wie mit dem Schanfer geschieden worden, einander nie mehr im Leben zu begegnen.

Lucie Wabed bezog daselbe Hotel, in dem Frau von Dohensil Wohnung genommen, und nicht genug, das Zimmer der jungen Dame ließ sogar nicht an dasjenige der Frau Dohensil, welche Lucia somit zu ihrer nächsten Nachbarin hatte.

Es war unermittelbar, daß die beiden Damen einander begegneten. Lucia begnügte sich mit einer tiefen Verneigung und die alte Dame nicht ihr von ihrem Wohlstand aus einen herablassenden Gruß zu.

Lucie merkte immer seltener, wie die Damen zu nähern, aber die Baronin konnte es nicht unterlassen, Lucia zuweilen anzuspüren und mit ihr einige höfliche Worte zu wechseln.



Nach Untersuchungen von mehr als 250 000 Mt. ist als Leisig der Kaufmann Friedrich Wöhler, Procurist einer Großfirma, häufig genossen.

Von schimpflichen Deuten melbet der Münchener Polizeibericht vom Dienstag folgendes niedliche Stückchen: In einem Hause an der Bingerstraße verhielt eine Frau, deren Mann und ein Mann durch Schreien und Schimpfen einen bewarigen Standal, das eine größere Menschenansammlung anlockte. Um die Schimpferien, die sich gegen eine im fraglichen Hause wohnende Frau richteten, noch kräftiger zu gestalten, verkleidete sie sich an Sitzstühlen, welche hierdurch bewogen wurden, mitzuschreien.

Ein englischer Dampfer warfen einen Anker, der sich dem Auslande nicht angehängen hatte, ins Meer. Es wurden Truppen aufboten, um die Anker wieder herzuholen.

Drei aus Südamerika zurückgekehrte Soldaten gerieten am Mittwoch während der Fahrt nach London in einem Eisenbahnwaggon mit einem Hühnerhund in Streit und waren ihn durch das Fenster auf das Gleis, wo er sterbend aufgefunden wurde.

Die Wollage des Gutmepher-Ordens findet gegenwärtig in Stockholm statt. Die Teilung ist ungemein stark. Dampfer des Ordens ist die Agitation gegen den Mißbrauch des Alkohols. Am Sonntag fand seitens der

einer hauptsächlich von Prostituirten bewohnten Straße waren wegen Ruppel angelegt, weil sie Wohnungen an Dienen vermieth hatten. Die Strafanwalt hatte sie freigesprochen, weil sie Eigennutz und Gewerbsmäßigkeit nicht für vorliegend erachtete. Das Gericht hielt diesen Eigennutz wohl für vorliegend und wies die Sache an die Verurtheilung zurück. Am Dienstag sprach das Gericht die Angeklagten wiederum frei, weil sie sich auf eine Postkasse beschränkten. Sie könnten die mit Doppeltellen beladenen Häuser nicht anderweitig vermieten und sie nur mit großen Verlusten verkaufen. Das Gericht nahm das Vorbenannte des Hofrathes an.

Aus Venedig.

Unter den Beiträgen für den Wieder-Aufbau des Glockenturmes von San Marco, die dem

einzigste Bild, das er von Venedig fortbrachte, ergaben hat. Schon von Babua aus grüßte Goethe das ehrwürdige Bahageichen von Venedig. Von dem Rundbild, der er sich von Oberitalien über die Laga dieser Stadt vertheilte, berichtet er am Schluß: „Am Horizont sah ich ganz deutlich den Markusturm zu Venedig und andere oetrigere Thürme.“ Goethe liebt es, auf seiner Reise Thürme zu besichtigen, um sich die Aussicht der Umgegend zu verschaffen, und so eilte er denn auch in Venedig gleich in den ersten Tagen auf den Campanile. Lieber seine ersten Eindrücke berichtet er: „Wenig habe ich abermals meinen Begriff von Venedig erweitert, indem ich mir den Plan verschaffte. Als ich ihn einigermaßen studirt, besaß ich den Markusturm, wo sich dem Auge ein einziges Schauspiel darstellte. Es war um Mittag und heller Sonnenschein, so daß ich ohne Periscope Höhen und Fernen genau erkennen konnte. Die Stadt bedeckte die Lagunen, und als ich den Blick nach dem sogenannten Ebro wandte (es ist ein schmaler Gräbchen, der die Lagunen abschleht), sah ich zum ersten Mal das Meer und einige Segel darauf. In den Lagunen selbst liegen Galeeren und Fregatten, die zum Mittel Ebro hofen sollten, der den Algierern den Krieg macht, die aber wegen ungenügender Winde liegen bleiben. Die palastartigen und vicarischen Gebäude, und das stolze Gebirge Schloß, zwischen Abend und Mitternacht, das Bild ganz trefflich schön.“ Mit diesem einen Besuch des Turmes war Goethe aber nicht befriedigt; in seinem Drange, die geographische Struktur des Landes, mit der er sich angelegentlich beschäftigt, auch anschaulich zu erhalten, fing er wieder an den Campanile, und sein Plan gibt einen neuen Anlaß, den Blick Goethes für das Wesentliche einer Natur zu bewundern. „Seit abend ging ich auf den Markusturm; denn da ich wenig die Lagunen in ihrer Vertheilung, zur Zeit der Flut, von oben gesehen, wolle ich sie auch zur Zeit der Ebbe, in ihrer Deutlichkeit schauen, und es ist notwendig, die beiden Bilder zu verbinden, wenn man einen richtigen Begriff haben will. Es fehlt sonderbar auch, ringsum überall Land erscheinen zu sehen, wo vorher Wasserpiegel war. Die Inseln sind nicht mehr Inseln, nur höher gebaute Fiede eines großen, grauvöthlichen Morastes, den ich die Kanäle durchschneiden. Der sumphige Zeit ist mit Wasserfluten besetzt, und muß sich auch dadurch nach und nach erhöhen, obgleich Ebbe und Flut beständig daran ruhen und wühlen und der Vegetation keine Ruhe lassen.“

Suites Allelei.

„Neben wir vernünftig!“ Der Herrlich in Mainz verordnete Rechtsanwalt Dr. Kammer war längere Zeit Mitglied des bürgerlichen Stadterwerbskollegiums. Bei Gelegenheit einer Beratung über die Führung einer Nebenbahnlinie durch eine Hauptstraße der Stadt kam es in der Stadterwerberversammlung zu einer heftigen Diskussion, und zu der selbstverpflichten juristischen Anschauungen über die Frage, ob man bestrebt ist, das Bahngelände über die Straße zu führen. Unnützlich über die ungelösten langen Debatten ergiff nun auch Dr. Kammer das Wort und bemerkte zu größter Vertheilung des Kollegiums: „Meine Herren, lassen wir einmal die Juristen bestelle und reden wir vernünftig!“

„Dastelbe. Entschieden Sie Ihren Gatten nicht, wenn er so lange vertheilt ist?“ — „Danein, beim Herrlich stelle ich einfach eine Zeitung aufrecht gegen einen Keller, und meistens fällt es mir gar nicht ein, daß er nicht dahinter ist.“

„Anrede. Förster: Aber Sie haben den Gatten ja wieder geliebt, Herr Vizefor!“ — „Vizefor!“ — „Nichtig; möchte die Wieder, hant sie soll nicht bestrebt wird, durch einen Scherz lösen.“

„Modern. „Gnädige Frau...! Bei der Waise?“ — „Ja, mein Anwandchen hat Klavierstunden!“ (S. 111.)

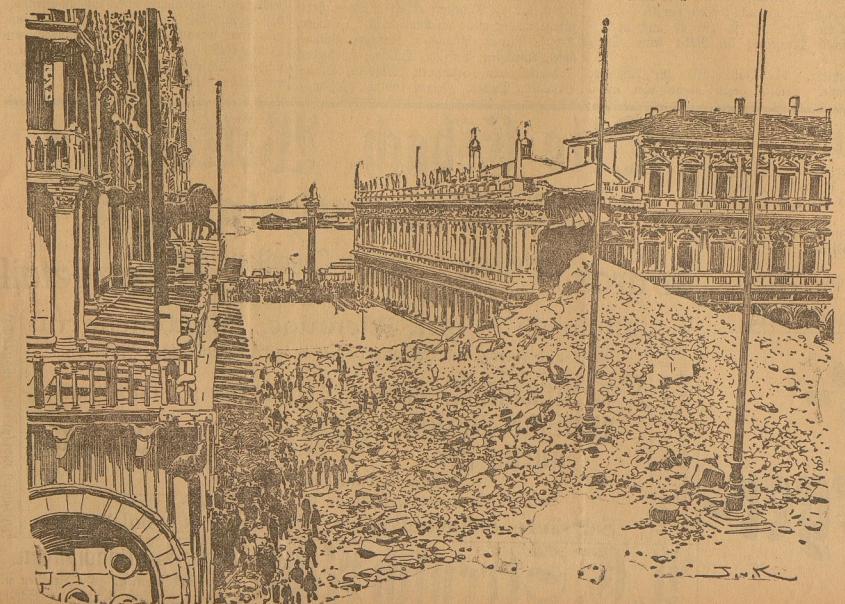
„Lodenden Gefallen trat mir die Verthierung vor die Augen; furchtsamer Neben schlugen an mein Ohr; ich sah und hörte so vieles, was sich nicht mit den Grundfragen vertragen, in denen ich aufgegangen worden war, aber Nechtum, Schönheit und ein flingender Titel waren ihren goldenen Schleiern über jeden Mangel. Man vergaß sehr viel in der großen Welt, wenn nur der äußere Schein gemacht wird. Wäre es da ein Wunder gewesen, wenn auch ich eine andere geworden wäre, unter diesem goldenen Schleiern eine Juchstid gelacht hätte? Ich belah ja niemand, der zu mir stand und für meinen Gatten war ich nichtig weiter als eine hübsche Puppe!“

„Sie sprach ab und preßte beide Hände gegen ihre heilig wogende Brust.“

„Die Mutter richtete einen finstern Blick auf die. „Ich will keine Gefährdungen hören,“ sagte sie, mit einem Aem holend.“

„Die alte Dame sah mich bleicher aus als ihre Tochter; aber um keinen Preis der Welt hätte sie dieser ihre Gerüchtheit preisgegeben.“

Die Baronin sammelte ihre Kräfte. „Verzeihe mich,“ sprach sie in einem unnatürlich kalten Tone, „mein Leben ist rein und maßlos glücklich; ich habe mir nichts vorzuwerfen; aber daß ich das Mann, daß ich frei von jeder Schuld geliebter bin, das ist ein Mann, der mir einst mit schmerzhaften Offenheit die Wahrheit sagte, mir die Augen öffnete und mich mit starker Hand von dem Abgrund zurück, an dessen Rande ich schwindelnd gefanden hätte.“



Die Trümmer des Glockenturmes von San Marco in Venedig.

Der aufsehend wirkende Gemeindeförster Buntrock wurde im Froste Schwanzbruch bei Gaardburg durch den königl. Förster König erschossen.

Eine peinliche Strafenzüge in Paris. Das Gemeinderathmitglied Parille in Paris geriet am Donnerstag mit einem Polkisten und einem in Hüll gefeldeten Beheimagierten in einen Wortwechsel, weil Parille verurtheilte, daß er von den beiden Agenten hierwärts werde. Er erklärte demselben, er wolle nicht verurteilt werden und gab seine Personalien an. Dem Polkisten, welcher über diese Erklärung seine Verwunderung ausdrückte, schlug Parille ins Gesicht, worauf ein Protokoll gegen ihn aufgenommen wurde. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommen.

Selbstentladung einer Mitrailleuse. Als am Donnerstag vormittag Schiller der Mitrailleuse von Saint-Gyr die Artillerieoffiziere von Buzang besichtigten, entlad sich durch einen Unfall das Geschöß einer Mitrailleuse. Zwei Schiller wurden am Schenkel getroffen.

Ein peinlicher Vorfall, der leicht zu diplomatischen Bewicklungen Anlaß geben kann, hat sich am Donnerstag in Hofdorf ereignet. Ausländische Staatsdiener führten näm-

„Wittoge“ eine öffentliche Kundgebung (Aufzug) statt, an der sich etwa 25 000 Personen beteiligten.

In Wien ist der Bischof Procopios, der infolge der Unruhen, welche seiner Zeit seine Heberzeugung der Bischof in der Unvorsicht hervorriefen, seine Entlassung genommen hatte, gestorben.

Cholera. Eine neue Anzahl Cholerafälle sind in der verbotenen Stadt in Berlin aufgetreten, mehrere Soldaten sind gestorben. Die Epidemie greift weiter um sich.

Gerechthalle.

Breslau. Das Kriegsgericht der 12. Division verhandelte in mehrtägiger Sitzung gegen den Gefreiten Albert Strich und den Musketier Paul Kump, beide aus Berlin, sowie gegen mehrere acht Musketiere, sämtlich vom 22. Infanterie-Regiment, wegen schändlichen Angriffs gegen einen Bojengänger, Müllung, Ungelohrungs und Mauterei. Der Gefreite Strich und der Musketier Kump wurden zu 6 Jahr, Musketier Kump 3 Jahr, und Musketier Kump 1 Monat Gefängnis. Die übrigen sechs Angeklagten wurden freigesprochen.

Krefeld. Zu dementsprechend, wiederholt zum Freispruch gelangte die hiesige Strafkammer in folgender Sache: Die Besitzthümer einiger Häuser in

Ungemeiner unangekehrt aus allen Teilen Italiens und des Auslandes augehen, befristet sich ein solcher des Senators Breda aus Babua in Höhe von 100 000 Lire. Unterrichtsminister Maß hat dem Stadtrat und dem Provinzialrat einen Beschluß abgefaßt und die Teilnahme der Regierung bei dem Ankauf des Venedig-Bezirks ausgedrückt. Der Provinzialrat hat beschlossen, zu dem Wiederkauf des Glockenturmes 200 000 Lire beizuführen. Die Geldsummen zu diesem Zweck fließen weiter und erreichen bereits die Summe von 1 Million Lire.

Der deutsche Statthalter, der neben den höchsten Führern auch seinen Goethe als besten Begleiter für die Reise hatte und der einen besondern Reiz darin fand, den Spuren des Dichters zu folgen, schloß sich auch gerade durch den fest in Trümmern liegenden, ehemals so stolzen Campanile von San Marco an Goethe erinnert. Wenn er von der oberen Galerie die weitverbreitete Aussicht auf das Kaiserquartier zu seiner Fiskus genoss und den Blick über die Stadt auf dem Meer, so dachte er daran, wie vor ihm Goethe von derselben Stelle aus sich die eigenartige Lage der Stadt klar zu machen suchte, aus der sich das „reiche, sonderbare,

„Griechen wird hoffentlich noch nicht so bald heiraten.“

„Wie meinst du das?“ fragte Frau von Hohenzil facht.

Die Baronin sogerte einen Augenblick, dann antwortete sie mit leicht schmerzlicher Stimme:

„Ich lasse mein Kind so jung nicht von mir. Griechische soll nur den Mann heiraten, den sich ihr Herz einst aus freien Stücken erwählt.“

Die Frau Landrat stieß einen Ruf des Zornes aus.

„Ich habe für sie einen Gatten gewählt,“ sagte sie mit vor Anstrengung zitternder Stimme, „und diese Verbindung wird so bald als möglich stattfinden.“

Die Baronin war sehr blaß geworden; sie stierte am ganzen Körper und mußte sich auf eine Stuhllehne stützen, um nicht umzukippen, aber diesmal blieb sie fest.

„Verzeihe mir, Mama,“ sprach sie in ehrerbietigem Tone, „wenn ich dir widerspreche, aber ich kann unmöglich mein Kind hinopfern, wie ich hingepflegt worden bin. Ich weiß, was es heißt, mit liebevoller Herzen neben einem Manne hinstehen müssen, den man nicht adnen, geschweige denn lieben kann. Ich wurde einst dem Baron verlobt, ohne daß man Rücksicht auf meine Jugend und meine Unerfahrenheit nahm. Ich ward in die große Welt eingeführt, ein Kind in jeder Beziehung. Ich ward bewundert, umschmeichelt und geriecht und inmitten dieses bunten Betriebes fand ich allein, ohne Freund, ohne Ratgeber. In tausendert

Griechische hatte nur einen kalten, stolzen Gruß für die junge Dame. Die Zeit, in der sie mit ihr freundschaftlich verkehrt hatte, schloß vollkommen aus ihrem Gedächtnis gefahren zu sein.

Frau von Hohenzil nicht befriedigt, als sie das abwesende Benehmen Griechisches gewahrte.

„Die Kleine nimmt Vernunft an,“ sagte sie zu ihrer Tochter. „So habe ich es gern; man muß die Würde des Namens, den man trägt, zu wahren wissen.“

Ein bitteres Schälchen irrte um die Lippen der Baronin.

„Doktor Walde kann für Griechische nicht mehr geliebt werden,“ gab sie zur Antwort, „er ist verlobt und wird im Herbst Hochzeit machen.“

„Ja, die Braut ist wohl ein Bürgerkind aus B.“

„Nein, eine Ausländerin, sie soll sehr schön und sehr reich sein.“

Frau von Hohenzil zuckte die Achseln. „Ein Glücksjäger!“ sagte sie in wegwanderndem Tone.

Die schlangenschnungen Lippen der Baronin zitterten leicht; aber sie unterdrückte jede Antwort und ließ schweigend die kalten herseiden Worte sinken.

Damit war auch dieses Thema erledigt, und ein humorus blieb alles, was die Frau Landrat mit Waldes Schwefel ausstieß.

In dem höchsten, geräumigen Saal des Kurhauses sollte ein Festmahl für die tanzlustige Welt stattfinden.

Frau von Hohenzil bestimmte, daß ihre

Entslein daran teilnehmen sollte; sie selbst wollte zu Hause bleiben, denn sie war noch nicht im Stande, ihren Muth zu verlassen; auch wollte sie hindurch nicht, daß franklein Kömer bleibe, um ihr Gesellschaft zu leisten.

„Der Anblick dieser langweiligen Person mit ihrem ewigen Strickkrampf löst mich,“ sagte sie zu ihrer Tochter. „Nehmt sie nur mit und laßt sie dort die Wände zieren. Nun, Gott sei Dank, wir werden nicht lange mehr ihre Dienste thun haben!“

„Sie hatte in einem gereizten Ton gesprochen, der sich selbst mit der kalten Würde vertrat, die man von jeder an ihr gewöhnt gewesen.“

Der Baronin schien es, als sei im Wesen ihrer Mutter seit ihrer Krankheit eine große Veränderung vorgegangen. Sie zeigte sich hin und wieder nachsichtig, wie nie zuvor; dann trat wieder ein gewisser Mißthun ein, aber das war dann mehr wie das eigenmüthige Verhalten eines Kindes an einer Ader, statt der harten Entschlossenheit, die sich bisher so sehr in jedem Bild und Wort der alten Dame ausgeprägt hatte.

Wur es diese Wahrnehmung, oder ein Schmal vorher gefasster Entschlossenheit? Weß der Himmel, woher die Baronin den Mut nahm, um mit ziemlich lester Stimme zu entlassen: „Ich denke nicht daran, die treue Person zu entlassen.“

Die alte Dame lächelte über sich selbst.

„Mein Gott, du tanztst ihr ja eine kleine Rente auslegen,“ sagte sie dann abschließend, „aber wenn Griechische betraut, muß sie aus meinem Hause fort.“

Provinzielles.

Wurzen. 14. Juli. Das 7jährige Mädchen des Gemeindevierers Kurz in Dehmitz geht beim Feueranzünden Petroleum auf das Brennmaterial. Dabei explodierte die Flasche. Die Kleidung, die auch vom Petroleum überschüttet war, fing Feuer, und das Mädchen trug rühliche Brandwunden davon. Nach zwei Stunden verschied es.

Buchwald. Ein Eizittlichkeitsverbrechen gemeiner Art wurde am Dienstag morgen bei der Abtei der hiesigen Parkanlagen verübt. Die 13jährige Tochter des Fabrikarbeiters G., die mit einer 9jährigen Schwester Erdbeeren suchte, wurde umweit der Abtei von einem Manne erfasst, in das anstehende Gebüsch geschleppt und dort vergewaltigt. Die jüngere Schwester eilte sofort ins Dorf und schlug Alarm. Sofort wurde die freiwillige Feuerwehr alarmiert; deren Mannschaften entdeckten in einer etwa 2 Meter starken Eiche, umweit der Brauerei, den Verbrecher, welcher Militäruniform trug und als Sohn eines hiesigen Einwohnens G. ermittelt wurde. G.,

der seit dem Herbst bei den Königsgrenadiere in Leguitz dient, ist vor ungefähr drei Wochen desertiert. Seit mehreren Wochen nun wurden in hiesiger Umgegend zahlreiche Diebstähle ausgeführt, ohne daß es gelang, den Einbrecher festzunehmen. Der aufgegriffene Verbrecher gelang ein, die erwähnten Diebstähle bezugung zu haben, sogar bei seinen eigenen Eltern. G. wurde seinem Regimente zugeführt. In der Abtei fand man ein großes Lager gestohlener Gegenstände.

Altenburg, 17. Juli. Seit dem etwa 7-jährigen Bestehen der elektrischen Straßenbahn kam es heute zum erstenmale (glückliche Bahn!) vor, daß jemand überfahren wurde. Ein kleiner fünfjähriger Knabe wollte noch schnell vorüber-springen, als ihn der Wagen faßte und schwer am Kopfe verletzete, so daß der Knabe ins Kinderhospital gebracht werden mußte. — Wie im Orte Igelschieb, so giebt es auch in dem Dörfchen Meuseberg bei Noda keine Sperlinge.

Schleiz, 17. Juli. Als der 72jährige Privatier Zeidler gegen abend von einem

Spaziergange zurückkehrte, stürzte er von der Treppe seines Hauses herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Der Nährwert von Obst- und Beerenfrüchten. Im allgemeinen besteht die Meinung, daß Obst- und Beerenfrüchte zwar als wünschenswerde Abwechslung der Ernährung und als Anregung eine wertvolle Ergänzung geben, aber selbst nicht viel Nährwert haben. Diese Ansicht ist nach den neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen nur für einen kleinen Teil der befruchteten Früchte zutreffend. Die meisten enthalten eine Menge teils fett-, teils stickstoffhaltiger Stoffe. Es versteht sich außerdem von selbst, daß sie mehr oder weniger Zucker haben, der als Nährstoff ersten Ranges heut-zutage immer mehr anerkannt wird. Orangen, Äpfel, Birnen, Pfannkuchen, Granat-äpfel, Aprikosen, Pfirsiche, Datteln, Himbeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Oliven, Bananen, Datteln, Feigen, endlich Wallnüsse,

Hafelnüsse, und Mandeln enthalten im reifen Zustande 72—92 v. H. Wasser. Werden sie für den Verdauung oder die Aufbewahrung getrocknet, so können sie ihr Wasser bis auf 10 v. H. verlieren, jedoch wird ein zu geringer Wassergehalt nur bei Nüssen und Mandeln erreicht. Stickstoffhaltige Verbindungen sind in der Regel nur wenig vertreten: zu $\frac{1}{4}$ v. H. in Birnen, zu 1,45 v. H. in Bananen und zu 1,5—2 v. H. in Mandeln und Nüssen. Zu diesen Früchten und ferner in den Oliven erweisen die Fettstoffe zusammen mit öligen und harzigen Bestandteilen 58—68 v. H. Säuren sind in den Himbeeren und Johannisbeeren am stärksten vertreten, nämlich bis zu 1,25 v. H. Den meisten Zucker enthalten die fleischigen Früchte: Bananen, Datteln und Feigen, deren Gehalt daher als hervorragend gelinde zu bezeichnen ist. Außerdem ist der Gehalt bedeutig, daß Obst, Nüsse und Beerenfrüchte nicht nur mit ihrem Geruch, Geschmack und angenehmen Säuregehalt unserem Genuß schmeicheln, sondern auch einen wirksamen und zuweilen sogar erheblichen Nährwert haben.

Bekanntmachung.

Für Besorgung des Dienstes als Leichen-Wärterin wird nochmals zur Bewerbung aufgefodert. Lohn für den Dienst bei der Leiche einer erwachsenen Person 6 Mt., bei der Leiche eines Kindes unter 14 Jahr alt 3 Mt.

Bis auf weiteres ist bei Sterbefällen zuzugleichen als Leichenwärterin; Frau Johanne Diebering in Griesch oder Frau Marie Triebel in Bergwitz.

Kemberg den 19. Juli 1902

Der Magistrat.

Schweizer-Simburger-Käse
empfehlen

A. G. Strensch Nachf. Inh. A. Huhn, Kemberg

Großer Ausverkauf.

Nach der Inventur habe ich große Posten Herren-Jaquet-Anzüge zu 7 $\frac{1}{2}$, 10, 12, 15 Mt., Herren-Anzüge zu 5, 7, 8, 10 Mt., Kinder-Anzüge zu 2, 2 $\frac{1}{2}$, 3, 5, 7 Mt., Hosen aller Art zu 1,50, 2, 3, 5 und 6 Mt., Sommerpalätois zu 8, 10, 12, 15 Mt., Sommer-Lodenjoppen zu 2 und 3 Mt., Sommer-Jaquettes zu 90 Pf. und 2,50 Mt., Lüstre-Jaquettes zu 2 bis 4 Mt., Anaben-Wasch-Anzüge zu 1,25 bis 3 Mt., Anaben-Hosen zu 90 Pf. bis 1,50 Mt., Sommer- und Pferdebedecken zu 2 $\frac{1}{2}$ bis 4 Mt. und viele andere Waren

zum Ausverkauf gestellt.

E. Bendheim Nachf.

Wittenberg, Markt Nr. 2.

An den nächsten 2 Sonntagen — Schützenfest — ist mein Geschäft von früh 7 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Starkes braunes Stutzohlen

12 Wochen alt, hat zu verkaufen. Gohmann, Schwitz.

Ein junger Zughund

1 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Otto Esbach, Wittenberg

Collegien-Str. 85 Drogenhdlg. Collegien-Str. 85

en gros Abteilung f. Farben, Chemikalien etc. en détail Sämtliche Del- und Wasserfarben

Bleiweiß in Del, Mennige, Maschinengrau sowie alle Farben in Del angerieben in allen gewünschten Nuancen.

Pa. Leinölfirnis, Siccativ, Terpentinöl u. sämtl. Lacke.

Billigste Bezugsquelle für Carbolineum

hellbraun, dunkel und geruchlos

in Barrels, Ballons und ausgewogen.

Salzsäure, Schlemmkreide, Holztheer, Carbolsäure.

A. G. Strensch Nachf.

Inh. Aug. Huhn — Kemberg

empfehlen:

Sämtliche Del- und Wasserfarben. Pa. Leinölfirnis, Terpentin, Siccativ, Lacke aller Art.

Bleiweiß in Del, garant. rein Oxyd, Blei- und Eisenmennige, Fußbodenlackfarbe „Elegant“

(trocknet in wenigen Stunden fest),

Weiterste Wasserfarben oder Danesfarben

Carbolineum

Salzsäure — Essigsäure — Schwefelsäure

Pa. Maschinenöl

Konkist. Fett, bestes Wagenfett

Phosphorlauren Kalk (Knochenmehl)

Schrotbrannt

Schlemmkreide — Gyps — Cement

Fliegenstein.

Billiger als auswärtige Konkurrenz.

Sich gewöhnlichen Schrot- Kornspeicher.

Bekanntmachungen.

Verdingung. Die Arbeiten u. Lieferungen zum Umbau der Schule in Glogitz sollen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen v. Sonntag den 20. d. Mt. an in der Pfarre zu Glogitz zur Einsicht aus, auch können von dort Verdingungs-anträge gegen M. 1,50 Schreibge-bühr bezogen werden. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Umbau der Schule Glogitz“ versehen, an Herrn Pastor Reichold in Glogitz bis zum Eröffnungstermin, welcher am Freitag den 25. nachm. 4 Uhr, im Schöber'schen Gasthof stattfindet, einzureichen.

Jagdverpachtung. Die Jagd-mutung der Gemeinde Reinsdorf wird Donnerstag den 7. August, nachm. 4 Uhr, im Metzwig'schen Gasthof dort verpachtet.

Obstverpachtung. Mittwoch d. 23. Juli, mittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Schulze-schen Gasthofe zu Burau die Ob-st-mutung der Domaine. — Die Pfla-nen-mutung der Kreisdanfsee von Döbel nach Döbel Mittwoch d. 23. nachm. 5 Uhr im Lange'schen Gasthof zu Döbel.

Solzanktion. Donnerstag den 24., nachm. 1 Uhr, werden verkauft auf der Salzfelle Kammereifort aus dem Schloßbez. Kammereif. der künftigen Oberförsterei Beckwitz: Eichen-Kloben, Kumpel, Reißig; Buchen- u. Horn-Kloben, Reißig; Birken-, Erlen- und Apen-Kloben, Kumpel, Reißig.

Zahn-Atelier G. Pape Wittenberg

Collegienstraße 36 — Eingang Mittelstraße 41.

Zhür- u. Fensterbeschläge, Gardinen-Rangen u. Hofetten, Speisechränke, Eismaschinen, Ginnachgläser, eiserne u. email. Kochgeschirre, Kochmaschinen u. Ufen

Heinrich Vick Eisenwarenhandlung Markt 9 Kemberg Markt 9.

Fr. Genzel Zahntechnisches Atelier.
Empfehle meinen werthen Patienten von Kemberg und Umgegend mein neuestes Präparat zum vollständig schmerzlosen Zahnziehen unter gewissenhafter Ueberwachung. Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kautschuk.

Himbeer-Saft
Puddingpulver
Geléepulver
Wazena
Vanillin
Vanillezucker
Stangenvanille

empfehlen

Fr. Otto Hoyer Inh. F. Heyer.

Rucksäcke

für Damen, Knaben und Herren Friedr. Heym.

Gordpantoffeln
genagelt und genest, mit Ledersohlen, in vorzüglicher Qualität und allen Größen empfiehlt Friedr. Heym.
Neu, sehr praktisch u. preiswert!

Naphthalin-Briquettes

das Beste gegen Motten, zu haben in der Apotheke Kemberg.